

Jeder Fünfte arbeitet im Tourismus



Im Wallis kümmern sich im Tourismus mehr Personen um das Wohl der Gäste als noch vor 15 Jahren.

Valais Wallis Promotion/ Jean-Yves Glassey

Der Beitrag des Tourismus an die Wertschöpfung der Walliser Gesamtwirtschaft ging in den letzten 15 Jahren zurück. Der Anteil an der Beschäftigung nahm dagegen zu.

DANIEL STAMPFLI

Die touristische Wertschöpfung im Wallis liegt bei 2,39 Mrd. Franken und entspricht 14,5 Prozent der Bruttowertschöpfung des Kantons. 18,6 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Tourismus. Diese Werte errechnete das Walliser Tourismus Observatorium im Auftrag des Departements für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung.

Der Vergleich mit den Zahlen aus der Studie, die das Büro Rütter + Partner im Jahr 2000 durchgeführt hatte, zeigt, dass der Beitrag des Tourismus an die Gesamtwertschöpfung der Walliser Wirtschaft von 16,2 auf 14,5 Prozent zurückging. Der Beitrag an die kantonale Beschäftigung hingegen hat sich konsolidiert und

hat von 17,8 auf 18,6 Prozent zugenommen. Die Branchen, die am meisten touristische Wertschöpfung aufweisen, sind die Beherbergung, die Verpflegung, der Detailhandel, der Bausektor und die Seilbahnen.

«Es wird ersichtlich, dass der regionale Tourismus im Oberwallis sein wirtschaftliches Gewicht und seine Beschäftigung verstärken konnte», schreiben die Studienautoren zu den für die Sprachregionen berechneten Resultaten. Im Oberwallis werden 1015 Mio. Franken an Bruttowertschöpfung generiert. Dies entspricht einer regionalen Abhängigkeit vom Tourismus in der Höhe von 24 Prozent und macht 11 401 Beschäftigte oder 32 Prozent aller Beschäftigten im Oberwallis aus.

Unterschiedliche Modelle in den Regionen

Auch wenn das französischsprachige Wallis in absoluten Zahlen (1375 Mio. Franken und 12 657 Beschäftigte) ein leichtes Übergewicht hat, ist seine regionale Abhängigkeit vom Tourismus deutlich weniger hoch: 11,2 Prozent bei der Bruttowertschöpfung und 13,5 Prozent bei den Vollzeitstellen. Die Studie des Walliser Tourismus Observatoriums zeigt weiter auf, dass die regionalen Differenzen in bestimmten Branchen auffällig sind. Gewisse Unterschiede werden durch das

grössere Verhältnis von Touristen zu lokaler Bevölkerung im Oberwallis verursacht, während andere aufgrund der unterschiedlichen Tourismusmodelle zwischen den beiden Regionen entstanden sind. Dabei zeigt die Verpflegung im Oberwallis eine touristische Abhängigkeitsquote von 83,6% gegenüber 35% im französischsprachigen Wallis. Der Detailhandel befindet sich in einer analogen Situation mit einem touristischen Beitrag von 58,3% im Oberwallis und 14,9% im französischsprachigen Wallis. Der Oberwalliser Anteil an der Beherbergung überschreitet zwei Drittel, sowohl bei der Bruttowertschöpfung als auch bei der Beschäftigung. Hingegen werden mehr als 80% der touristischen Immobilienaktivitäten – Bruttowertschöpfung und Vollzeitäquivalent (VZÄ) – im französischsprachigen Wallis realisiert.

2014 wurde im Wallis eine Frequenz von 21,6 Millionen Gästen erreicht, wobei 3,4 Mrd. Franken an Ausgaben flossen. Im Vergleich mit den Zahlen der Wertschöpfungsstudie von 2001 sind die Gästefrequenzen von 25,5 Millionen im Jahr 2000 auf 21,6 Millionen im Jahr 2014 zurückgegangen. Die Ausgaben der Hotelgäste belaufen sich auf 912 Mio. Franken oder 26,9% der gesamten touristischen Nachfrage. Die 3-Sterne-Hotels wurden mit 42% der gesamten Hotelübernachtungen

oder 1,6 Millionen Übernachtungen, am meisten besucht. Die Ausgaben der Gäste der Parahotellerie erreichten 769 Mio. Franken. Die Frequenzen der Tagesausflügler erweisen sich als sehr wichtig, erreichen sie doch 39%

der 2014 insgesamt registrierten Frequenzen. Der Beitrag der Tagesausflügler macht 28% der ganzen touristischen Nachfrage aus.

Glossar Definition der wichtigsten Begriffe

Verschiedenste Branchen profitieren vom Tourismus

Die vom Tourismus abhängigen Wirtschaftszweige sind die Beherbergung, die Seilbahnen, die Aktivitäten in Verbindung mit der Kunst, der Freizeit und der Erholung, die Immobilienaktivitäten, die Verpflegung, die Holzbaulandwirtschaft, der Detailhandel, der Verkehr und die Lagerei, die Aktivitäten der Haushalte und die Aktivitäten der Verwaltungs- und Unterstützungsdienstleistungen. «Dieses Ranking unterstreicht und bestätigt das Gewicht des Tourismus für die Branchen der touristischen Dienstleister», folgern die Studienautoren.

Die touristische Bruttowertschöpfung wird zu 40% durch die touristischen Dienstleister produziert, die anderen vier wichtigen Kategorien sind Haushalte, übrige Dienstleistungen, Handel und Bausektor. Der Rest der touristischen Bruttowertschöpfung wird durch die Landwirtschaft sowie durch Industrie und Handwerk generiert, die ein geringeres Gewicht haben.

Die Angestellten (VZÄ) im Walliser Tourismus arbeiten zu 58 Prozent bei den touristischen Dienstleistern. Der grösste Teil der restlichen Beschäftigung befindet sich fast zu gleichen Teilen in den übrigen Dienstleistungen, dem Handel und dem Bausektor. Die Landwirtschaft sowie die In-

Bruttowertschöpfung: Die aus dem Produktionsprozess hervorgehende Wertsteigerung der Güter, vor Abzug der Abschreibungen. Berechnet sich als Bruttoproduktionswert abzüglich Vorleistungen.

Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ): Sie entsteht aus der Umwandlung des Arbeitsvolumens (gemessen anhand der Beschäftigung und der Arbeitsstunden) in Vollzeitbeschäftigung.

Touristische Nachfrage: Sie beinhaltet die getätigten Ausgaben durch die Besucher für produzierte Waren und Dienstleistungen. Sie entspricht der Summe der Nachfrage des Inlandtourismus und den Exporten, die dem Tourismus zugeordnet werden können.

dst

Industrie und das Handwerk haben genau wie bei der touristischen Bruttowertschöpfung eine geringere Wichtigkeit.

Die Bruttowertschöpfung und die touristische Beschäftigung würden das Gewicht des Detailhandels und des Bausektors (Hoch- und Tiefbau) hervorheben, die von der Zweitwohnungswirtschaft profitieren, ähnlich den bei der touristischen Bruttowertschöpfung erfassten Aktivitäten der Haushalte, so die Studie.

ANZEIGE

HESSER

Unternehmensberatung für Hotellerie & Restauration

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

Jeder Betrieb hat Verbesserungspotential...

Wir erarbeiten seit 40 Jahren Konzepte zur Optimierung des Umsatzes und der Betriebskosten. Wir zeigen auf, mit welchen Massnahmen die Wirtschaftlichkeit verbessert werden kann.

Lassen Sie sich überraschen, mit welchen Vorschlägen ein aussenstehender Fachmann aufwarten kann...

Eine neutrale Zweitmeinung bei wichtigen Entscheidungen einholen – z.B...

- Beabsichtigen Sie, einen Betrieb zu kaufen oder zu mieten, können die Erwartungen erfüllt werden?
- Sind bei einem Neu- oder Umbau die Standortanalyse, das Bau- und Betriebskonzept, die Investitionsberechnung, das Budget und der Finanzierungsplan im Einklang?
- Haben Sie Probleme mit der Bank, einen ungelösten Rechtsstreit, ein Nachfolgekonzept, einen Sanierungsplan oder ein anderes Vorhaben zu realisieren?

Eine Zweitmeinung unterstützt Sie, die richtigen Entscheidungen zu treffen

Verkauf-Vermietung von Hotels und Restaurants

Wir erstellen die Dokumentation und vertreten den Verkäufer-Vermieter bis zur Übergabe.

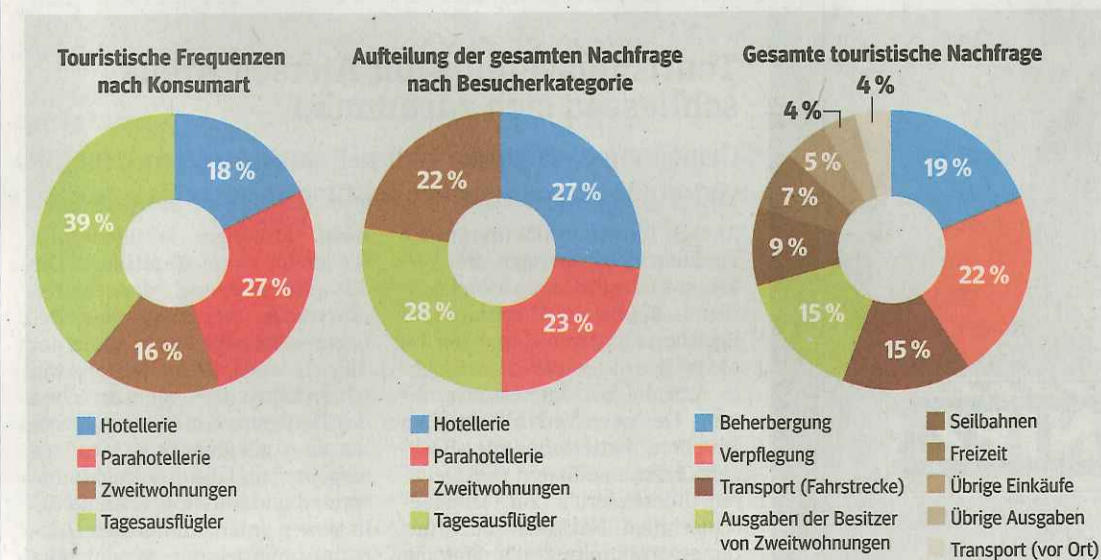
Marketingkonzepte

Wir erarbeiten Marketingkonzepte für Neueröffnungen, bei Besitzer- oder Mieterwechsel, für bestehende Betriebe zur Verbesserung der Umsätze.

Wir arbeiten diskret, kompetent und verfügen über jahrelange Erfahrung

Poststrasse 2, Postfach 413 – CH-8808 Pfäffikon SZ
hesser@bluewin.ch – www.hesser-consulting.ch
055 410 15 57

Wallis Stark segmentierte Frequenzen und Nachfrage



Die Tagesausflügler spielen für den Tourismus eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Quelle: Walliser Tourismus Observatorium/Grafik: htr